

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 62.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, für den Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Samstag den 25. Mai.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Eisenbahnzüge der Station Nagold vom 15. Mai an.
Nach Calw: 6,55, 10,45, 3,55, 5,35, 9,22.
Nach Horb: 5,3, 8,30, 11,30, 3,30, 7,4.

Am t l i c h e s.

Bekanntmachung der Königlichen Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. den Remonteankauf.

Nachstehende Bekanntmachung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Abtheilung für das Remontewesen, betr. den Remonteankauf im Königreich Württemberg für das Jahr 1878, wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht.

Stuttgart, den 27. April 1878.

Sid. Wundt.

Berlin, den 4. März 1878.

Bekanntmachung, den Remonteankauf im Königreich Württemberg für das Jahr 1878 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise 3, und ausnahmsweise 4 Jahren sind im Bereiche des Königreichs Württemberg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

am 2. August in Ravensburg,
" 3. " " Waldsee,
" 5. " " Biberach,
" 6. " " Laupheim,
" 7. " " Ulm,
" 8. " " Blaubeuren,
" 9. " " Münsingen,
" 10. " " Ehingen,
" 12. " " Riedlingen,
" 13. " " Saulgau,
" 23. " " Rottweil.

Die von der Remonteankaufskommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und gegen Quittung sofort baar bezahlt.

Zu wenig entwickelte, oder solche Pferde, die zu schwach, schwerfällig und ordinär sind, den Anforderungen an ein Militär- oder Reitpferd nicht entsprechen, auch Pferde, welche durch zu frühen Gebrauch gelitten haben, mangelhaft gebaut, mit Knochen- und anderen erheblichen Fehlern behaftet und nicht gängig sind, können nicht gekauft werden. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung der sämtlichen Unkosten und des Kaufpreises zurückzunehmen; auch sind Krippenseker (Kopper) vom Verkaufe ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit starkem Gebiß und Ringen versehen, eine starke Kopfhalter von Leder oder Hanf mit 2, mindestens 2 Meter langen, starken Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Die Behörden der Ortschaften, woselbst die Märkte abgehalten werden, wollen den Verkäufern den zur Vorführung der Pferde erwählten geeigneten Mastungsplatz bekannt machen, auch dafür Sorge tragen, daß während des Marktes zur Aufrechterhaltung der erforderlichen Ordnung ein Polizeibeamter anwesend ist.

Königlich Preussisches Kriegsministerium,
Abtheilung für das Remontewesen.
(gez.) v. Rauch. (gez.) v. Uslar.

An die K. Pfarrämter.

Nächsten Montag den 27. ds. Mts., Vormittags 9^{1/2} Uhr, versammelt sich hier der **Diöcesanverein**. Nagold, 24. Mai 1878.

K. Dekanatamt.
Kemmler.

Zur allgemeinen politischen Lage.

D.V.C. Graf Schadow hat seine Rückreise nach London angetreten und unterwegs ebenso wie auf der Hinreise

nach Petersburg eine Audienz bei Kaiser Wilhelm und eine Unterredung mit dem „ehelichen Kaiser“ in Friedrichstr. gehabt. Was für einen Erfolg er aber bei Kaiser Alexander erzielt, darüber haben die Diplomaten bisher tiefes Schweigen beobachtet. Etwas Gutes versagt dies Schweigen nicht gerade. Die Worte, die hüben und drüben officios in die Welt hinausgeschickt werden, klingen zwar ziemlich friedfertig — besonders fehlt es auf russischer Seite nicht an Versicherungen verständlicher und nachgiebiger Gesinnung. Aber die Thaten wollen mit diesen schönen Worten nicht recht stimmen. England macht sein inländisches Armeekorps zur Einschiffung bereit und läßt ein Schiff nach dem andern mit indischen Truppen nach Aegypten kommen. Rußland schiebt dagegen nicht bloß seine Truppen näher an Konstantinopel und Gallipoli heran, sondern rüstet auch in Amerika Schiffe aus, um sie eventuell als Kreuzer gegen die englischen Kaufschiffe zu senden, sammelt im ganzen Lande unter der Protection des Großfürsten-Thronfolger Beiträge zur Bildung einer freiwilligen Flotte, ja treibt sogar schon Vorbereitungen zu einem Feldzug nach Indien. Zudem dringt General Tollen in Konstantinopel so nachdrücklich auf Räumung Batus und der bulgarischen Festungen, daß ein neuer Conflict mit der durch Englands Ermunterungen hartnäckig gewordenen Türkei allen Unterhandlungen der Diplomaten mit einem Male ein Ende zu machen droht.

Auch Oesterreichs Haltung ist der Erhaltung des Friedens nicht gerade förderlich. In Wien und Pest versteht man es vortrefflich, den wachsenden Zwiespalt zwischen Rußland und England zum eigenen Vortheil auszunutzen, und spannt daher seine Ansprüche je länger um so höher: lautet doch die neueste Parole der Oesterreichisch-ungarischen Staatsmänner dahin, daß es sich um den Orient im Ganzen handle und der Donauraum seine Machtphäre nicht bloß über den westlichen, sondern auch über den östlichen Theil der Balkanhalbinsel ausdehnen müsse. An eine ernste Oegnerschaft beider Kaiserreiche ist darum freilich, aller antirussischen Aeußerungen des ungarischen Ministerpräsidenten ungeachtet, nicht zu denken — Rußland kann nicht anders, es muß allen Forderungen Oesterreichs wohl oder übel nachkommen — die Nachgiebigkeit Rußlands gegen Oesterreich bringt es nur leider notwendig mit sich, daß erstere um so feier auf seiner Machtverweigerung in Asien bestehen muß. Kurz: Oesterreichs Haltung trägt nur dazu bei, den Gegensatz zwischen Rußland und England, bei dem es sich vorzugsweise um asiatische Interessen handelt, zu verschärfen.

In unterrichteten Kreisen weiß man denn auch von dem Ergebnisse der Schawaloff'schen „Friedensmission“ nicht viel zu rühmen: dort heißt es geradezu, die englischen Vorschläge seien vom Kaiser Alexander unannehmbar besunden worden und die russischen Gegenanschläge nicht derart, daß sie Englands Zustimmung erwarten ließen. Noch ist freilich nicht alle Hoffnung auf eine Verständigung zwischen Petersburg und London geschwunden — im gegenwärtigen Augenblicke dürfte besonders die Persönlichkeit des deutschen Kronprinzen, der vor einigen Tagen seiner Gemahlin folgend zu einem Besuch seiner Schwiegermutter nach England hinüber gereist ist und seinen Einfluß ohne Zweifel zu Gunsten des Friedens geltend machen wird, ins Gewicht fallen. Bei dem bekannten starren, an einmal gefassten Beschüssen festhaltenden Sinn der Königin Victoria darf man indeß auf den vermittelnden Einfluß des Kronprinzen doch nicht allzu große Hoffnungen setzen, und wenn man bedenkt, wie demonstrativ ihr Premierminister im Parlament so eben von der Nothwendigkeit einer Wahrung der Freiheit Europas und der Behauptung der gerechten Stellung Englands gegen Rußland gesprochen, so sinken die Friedenshoffnungen fast auf Null herunter.

Die an der ersten Klasse des Realgymnasiums in Calw erledigte Kollaboratorstelle ist dem Schullehrer Dapp in Nürtingen übertragen worden.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 22. Mai. Das Programm des hiesigen deutsch-konservativen Vereins wurde soeben veröffentlicht und lautet: „Der Verein will erhalten und befestigen: das Deutsche Reich als Bürger des

Friedens und zum Schutz unserer Interessen; den Bestand des engeren Vaterlands unter seinem König und mit seiner Verfassung, alle Ordnungen und Gesetze, welche den Einfluß der Religion und guten Sitte in dem Volke verbürgen, insbesondere die Volkskirche und die christliche (konfessionelle) Schule. Der Verein erstrebt wirksamen Schutz des ruhigen Bürgers gegen die um sich greifende Rohheit und Sittenlosigkeit und des ehrlichen Mannes gegen gewissenlosen Wucher; wirksamen Schutz der einheimischen Gewerbetätigkeit gegen die Uebermacht des Auslandes und der redlichen Arbeit gegen die Verdrängung durch betrügerische Puscherei. Lösung der sozialen Frage in christlichem Sinn und möglichste Sparsamkeit im Haushalt des Staates und der Gemeinden. Der Verein bekämpft einen angeblichen Freisinn, der nur der Lieberlichkeit Raum läßt, zu wachsen, bis sie im Armen- oder Fachhaus dem sparsamen Bürger zur Last fällt.“ (Neue Zig.)

Reutlingen, 20. Mai. Ein Badenklub neuer Erfindung wurde am Samstag hier ausgesetzt. Ein Kaufmannslehrling, etwa 16 Jahre alt, trank an dem Brunnen auf dem Abthorplatz und goß, nachdem er seinen Durst gelöscht hatte, Erdöl in den Brunnen. Zur Tränke gefärbte Pferde tranken nicht, was dem Kronenwirth auffiel. Nachforschungen ergaben die Ueberei, und umstehende Kinder bezeichneten den Thäter, der sofort gefasst, vor das Polizeiamt geführt, und um 10 M bestrast wurde. (25 auf den Unausgesprochenen wären wohl wirksamer gewesen.)

In Haugkett bei Bad Teinach fand ein 16jähriges Mädchen beim Tannenfällen ihren Tod, indem sie den Warnruf der Arbeiter zu spät vernahm.

Soltringen, 19. Mai. Die „Tab. Chr.“ schreibt: Wir haben aus hiesiger Ortschaft von einem Kindsmord zu berichten, welcher von einem Mädchen begangen wurde, welches in den letzten Monaten noch in einem Gasthof zu Tübingen in Diensten stand. Sie ist bereits an das R. Obergericht in Herrenberg abgeleitet.

Hailfingen, O.A. Rottenburg, 18. Mai. Heute Mittag kam ein 44 Jahre alter Tagelöhner von hier durch Ungeschicklichkeit unter seinen Wagen und war augenblicklich todt.

Beim R. Kreisgerichtshof Tübingen haben als Geschworene für das II. Quartal 1878 u. a. zu fungiren. Böfinger, Gottbold, Revierrichter von Enzklösterle. Här, Philipp, Gemeinderath von Sulz. Frey, Johannes, Gerichtswirth von Oberschwandorf. Heigeln, Eugen, Revierrichter von Liebzell. Herrmann, Johannes, Stadtschultheiß von Reuloh. Kaufmann, Wilhelm, Gemeinderath von Weibingen. Luz, Johann Georg, Bauer und Gemeinderath von Oberreichenbach. Frommer, Karl, Richter von Calw. Seeger, Christian, alt, Traubenwirth von Wildberg. Staelin, Eugen, Kaufmann von Calw. Burk, Gottlob, Schultheiß von Gallingen.

In Gröningen, eine halbe Stunde von der Station Satteldorf, an der Tauberbahn, ist die Schule vorläufig auf eine Woche geschlossen worden, um einer Weiterverbreitung der unter der Kinderwelt daselbst herrschenden Halsbräune vorzubeugen.

Von der Tauberquelle, 21. Mai. Ein Gast in der Schneider'schen Birtshaus in Schillingsfürst öffnete heute vor 8 Tagen während des damals stattgehabten Gewitters ein Fenster und streckte einen Arm hinaus, um einen Loden anzulegen; plötzlich lag der Unglückliche, vom Blitz getroffen, entseelt am Boden.

Der auf die Tage vom 15. bis 18. Juni für Gotha anberaumte sozialdemokratische Kongreß soll nicht gehalten werden. Wie das „Goth. Tagebl.“ hört, wäre an das Gothaer Staatsministerium der Antrag von Berlin erfolgt, den Kongreß zu verbieten.

Frankfurt a. M., 21. Mai. Das Programm der Christlich-Sozialen. In einer Korrespondenz der „Deutschen Reichspost“ aus der Rheinprovinz wird das Programm des Sozialpredigers Stöcker folgendermaßen zusammengefaßt: „Das Herz der sozialen Aufgabe liegt in der Veredlung der Klassen und könne nicht gelöst werden ohne das Eintreten der Persönlichkeit. Der Wunsch der Arbeiter sei hauptsächlich ein dreifacher: 1) Ihre Lage zu verbessern, begründet in schreienden Missethäten. 2) Ihre Existenz zu sichern. 3) Um dieses zu erreichen, eine korporative Organisation in's Leben zu rufen. Dem ständen entgegen der Nihilismus, der Egoismus und der Atomismus (falsche Vorstellung von individueller Freiheit) Diesen Mächten sei

nar das Christenthum gewachsen, wie sich dies schon daraus ergibt, daß die Sozialdemokratie nicht tiefer baste und heftiger bekämpfe, als die Kirche, das Christenthum, ja die Religion überhaupt, sowie daraus, daß die Verführten sich überall auf die Leugnung der christlichen Grund- und Heilswahrheiten, sowie der ethischen Prinzipien der christlichen Religion seitens atheistischer Philosophen und materialistischer Professoren, resp. durch die am Tage liegende Genußsucht der besitzenden Klassen und die revolutionären Gedanken politischer Parteien berufen. Die soziale Frage zerlegt sich in verschiedene: Arbeitszeit, Frauen- und Kinderarbeit, Wohnung, Sonntagsruhe, Arbeiterschutz, Erziehung, Lehrlingswesen u. Diese Fragen bedürfen der Lösung dringend. Nicht alle Forderungen der Sozialdemokraten seien unbedeutend oder wohl gar absurd und verwerflich. Jeder sähle, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht in Ordnung seien. Das Unheil komme vom Mangelthum und liberalen Wirtschaftssystem her. Der Arbeiter müsse eine Verbesserung und Sicherheit seiner Existenz wünschen, und der Zusammenstoß derselben zur Durchführung ihrer Forderungen könne ihnen nicht verdrast werden. Leider aber enthielten die Forderungen der Arbeiterpartei solche, die auf nichts Anderes hinausliefen, als auf den Umsturz der bestehenden Ordnung, Umwandlung des Privateigentums in Staatseigentum, und dieser Umstand sei ihnen selbst hinderlich. Dadurch werden ihnen die Gemüther derjenigen entzündet, die sonst Besonnenheit und Interesse für ihre Lage haben."

Berlin, 21. Mai. Die Bewohner der verschiedenen Erdtheile scheinen sich jetzt in Berlin Kenedevous zu geben. Kaum sind die Chinesen aus dem Osten Asiens bei uns eingebürgert und schon entsendet Afrika seine dunkelgefärbten Söhne, allerdings nur zu vorübergehendem Aufenthalt, in die Hauptstadt Deutschlands. Gestern kamen hier 18 Sendlinge des Kaisers von Marokko an, um die Versicherung der Freundschaft ihres Herrn für unsern Kaiser zu überbringen und derselben durch reiche Geschenke nachdruck zu verleihen. Mit 5 Equipagen, 2 Omnibussen und 2 riesigen Gepäckwagen hielten die afrikanischen Herrschaften als Gäste des Kaisers ihren Einzug in Berlin. Sie sind im Hotel de Rome untergebracht. Ueber eine Audienz beim Kaiser ist noch nichts bestimmt, da die für denselben bestimmten Geschenke noch nicht vollständig eingetroffen sind. Allerdings stehen hoch aufgestapelt die Kisten mit Schätzen und Kostbarkeiten, aber die stark verschürzte und plombierte Hülle wird erst fallen, wenn das schönste Geschenk, 6 prächtige Verberrosse, deren Ankunft in wenigen Tagen erwartet wird, eingetroffen sein werden. (Neue Zig.)

Berlin, 21. Mai. Die Vorlage gegen socialdemokratische Ausschreitungen kommt am Freitag zur ersten Berathung. Der Reichstagsklub ist erst in nächster Woche zu erwarten. — Minister Falk verweigert die Rücknahme der Demission. — Die Ablehnung des Abmehrgesetzes durch etwa 80 Stimmen ist gesichert.

Berlin, 21. Mai. Der Kaiser empfing heute nach dem „Reichsanz.“ u. a. den Bürgermeister Baumann aus Schleibitz (Höbels Heimath) bei Leipzig.

Berlin, 22. Mai. Hödel ist hochmüthig bis zum Größenwahn, er ist über alles hinaus in seinem Sinn und doch feig, der Hochmuth hat ihn getrieben, Hand an den Kaiser zu legen und die Feigheit treibt ihn seine That zu verleugnen, aber auch nur halb; denn es liest ihn zu hören, was die Welt über ihn sagt, und ob ihr vor ihm grübelt, er will Zeitungen haben, um sich in den Augen der Welt zu spiegeln. Das alles quillt durcheinander in dem Gespräch mit seinem Untersuchungsrichter Zobl, welches das Berliner Tagblatt mittheilt. Hödel: Sie behandeln mich ja hier wie einen Hund, habe ich dies etwa verdient? Sie wissen, wer ich bin, also verlange ich, daß mir eine Zeitung gegeben wird, denn in meiner Zelle bekomme man eine solche nicht zu lesen. Untersuchungsrichter: Untersuchungsgefangene bekommen keine Zeitungen zu lesen. Hödel: So, das weiß ich besser, fragen Sie nur, ob die sozialdemokratischen Redakteure nicht auch Zeitungen haben. Untersuchungsrichter: Sie sind ja kein Redakteur, Sie sind wegen versuchten Mordes, verurteilt an Sr. Majestät dem Kaiser, hier in Haft und solche Personen werden einfach streng bewacht, bekommen aber keine Zeitung. Hödel: Als politischer Verbrecher, zu welchem ich gellempelt werden soll, verlange ich aber eine Zeitung. (Daß diesem Verlangen indeß nicht entsprochen worden ist, versteht sich von selbst.)

Die sozialdemokratische „Berliner Fr. Pr.“ schreibt: „Man verbiethet unsere Versammlungen; gut, dann treten wir in die bürgerlichen Bezirksvereine ein und tragen unsere Lehren dort vor. Jede Werkstatt, jeder Keller, jede Dachwohnung, jede Kneipe bietet uns ein Mittel zu Agitation; wir werden diese Mittel energischer im Gebrauche benutzen, wenn man die öffentliche Agitation unmbglich macht; außerdem unseren Agitatoren eine längere Ruhepause (Sommerferien) zur Erholung und Kräftigung recht dienlich sein. Das sollten die Gegner doch längst eingesehen haben; mit solchen heimlichen Polizeimaßregeln ist einer großen weltgeschichtlichen Idee nicht beizukommen.“

Herr Dr. Falk verbleibt vorläufig im Amte. — Diese Thatsache wird uns heute von gut unterrichteter Seite bestätigt. Auf Herrn Dr. Falk ist von Seiten seiner Kollegen eine Pression ausgeübt worden, der er nicht zu widerstehen vermochte. Die Angelegenheit bleibt zunächst in der Schwebe, bis Fürst Bismarck einmal nach Berlin kommt, und dann — schwebt sie weiter, bis Herr Dr. Falk eines Tages durch die Wahrnehmung überrascht wird, daß ihn eigent-

lich Niemand mehr hält. Herr Dr. Falk hat einen sehr günstigen Zeitpunkt für seinen Rücktritt versäumt.

Als wahrscheinlicher Nachfolger des Cultusministers Falk wird der Unterstaatssecretär im Justizministerium Herr von Schelling bezeichnet.

Für den Fall der Ablehnung der Attentatsgesetze vorlagen im Reichstag ist, wie verlautet, die Auflösung desselben in Aussicht genommen, und so gingen wir denn in Deutschland demnächst einer recht bewegten Zeit entgegen. Doch scheint es die deutsche Regierung nicht bei den inneren Maßregeln bewenden lassen zu wollen. Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, hat sie auch ihre Vorschläge zu Anfragen hinsichtlich gemeinschaftlichen Vorgehens aller Regierungen gegen die Sozialdemokratie angewiesen. Ähnliche Anträge sind schon früher einmal gestellt, aber nicht von Erfolg begleitet gewesen; jetzt sollen aus Wien und St. Petersburg bereits zustimmende Antworten ergangen sein. Man spricht sogar von bezüglichen Anfragen bei England und Frankreich. England aber, welches durch seine Gesetze von jeher den Hauptern der Sozialdemokratie einen gesicherten Aufenthalt bietet, wird voraussichtlich einen Beistand ablehnen. Von Italien ist das Gleiche zu erwarten.

Dem Hödel'schen Attentat ist nun doch noch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der geheime Registrar Köhler von der General-Wittwenkasse ist nämlich am Sonnabend gegen Abend den innerlichen Verletzungen, die er sich bei dem mächtigen Schläge, den er nach Hödel bei dessen Fluchtversuch führte, zugezogen hatte, erlegen.

Nach einem Telegramm der „F. Z.“ haben die Nationalliberalen einstimmig die Verwerfung des Attentatsgesetzes beschlossen. Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so ist das Schicksal dieses Gesetzes entschieden. Nach der „N. Frankf. Pr.“ erkannte die Fraktion im Uebrigen die Nothwendigkeit schleuniger Maßregeln gegen die sozialdemokratische Agitation an und will den Regierungen anheimgen, zur Berathung bezüglicher Vorschläge, vorausgesetzt, daß dieselben sich auf dem Boden des gemeinen Rechts bewegen, den Reichstag zum Herbst zu einer außerordentlichen Session zu berufen. Besonders erwähnt werden Ergänzungen des Strafgesetzbuchs und der Erlass eines Reichsvereins- und Versammlungsgesetzes, eventuell auch die Abänderung des Wahlgesetzes zum Reichstag.

Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck ist, wie wir erfahren, der beste, so daß in dieser Richtung einer Rückkehr des Reichskanzlers nichts im Wege steht. Es fällt allgemein auf, daß Fürst Bismarck trotzdem noch in Friedrichsruh zögert, während in Berlin eine thatsächlich vorhandene Ministerkrise nur mühsam noch verheimlicht wird, und gleichzeitig die Verhältnisse im Orient sich so zugespitzt haben, daß schwerwiegende Entscheidungen in jedem Moment zu erwarten stehen. In solchen Zeiten, so sollte man wenigstens glauben, dürfte an der Seite des Kaisers, dessen erster Rathgeber nicht fehlen. (B. Zig.)

Eine Mörderin von 14 Jahren. Der „Oberf.“ berichtet man von Heilsberg über eine vierzehnjährige Mörderin. Ein Mädchen Namens Rathilde Schulz befand sich als Kindeswärtlerin im Dienst bei dem Schulzen des Dorfes Heiligenfelde. Schon einmal hatte sie ihren Brodbretern um 30 M. bestohlen. Sie wurde dafür von ihrer Mutter geschlagen und vom Dienstherrn ferner behalten. Vor einigen Tagen nun hat sie das ihrer Obhut anvertraute Kind bei Nacht erdrosselt. Weil das Kind schon längere Zeit am Neudamm litt, glaubte man, es sei eines natürlichen Todes gestorben. Die Schulz half das verstorbene Kind noch ankleiden und sagte dann: das Kind ist todt; nun kann ich aus dem Dienste gehen. Diese Aeußerung fiel auf. Der Schulze öffnete die Schublade und entdeckte zu seinem Erschrecken, daß in dem darin befindlichen Geldbeutel eine nicht geringe Summe Geldes fehlte. Der Verdacht fiel sofort auf die Mörderin. Nach scharfen Androhungen brachte sie zehn Zwanzigmarsstücke, die sie am Thore vor dem Hause verborgen hatte, und auf erneuerten Befehl noch das Uebrige, ein Zwanzigmarsstück. Dem mittlerweile herbeigeholten Gendarm bekannte sie, daß sie in der angegebenen Nacht aus den Beinkleidern des Schulzen den Schlüssel genommen, die Schublade geöffnet und die angeführte Summe gestohlen habe. Daraus habe sie das Kind erdrosselt, um mit dem Gelde den Dienst zu verlassen. Bei der Besichtigung des getödteten Kindes waren die Mordwunden am Halse des Kindes deutlich erkennbar. Auf Befragen äußerte sie Reue über die That. Sie ist verhaftet.

In Hamburg wurde am 20. Mai ein Mörder durch das Fallbeil vom Leben zum Tode befördert. Die Prozedur soll bloß 1 1/2 Minuten gedauert haben. Der Delinquent äußerte, er sterbe ruhig und mit Gott versöhnt.

Oesterreich — Ungarn.

Wien, 20. Mai. Die Friedensausichten scheinen sich neuestens wieder zu umdüstern, jedenfalls macht man sich auf eine längere Dauer der Verhandlungen

zwischen England und Rußland gefaßt, die, wie man hier hofft, zuletzt doch zum Kongresse führen dürften.

Wien, 23. Mai. Der „Pester Lloyd“ meldet: Aurbassy erhielt aus Berlin ausführliche Mittheilungen über Schwaloff's Mission. Danach ist der Congreß kaum mehr zweifelhaft.

Pest, 22. Oesterreich ließ in Petersburg bestimmen erklären, daß es den Anschluß Antivari's an Montenegro nicht zulasse. Demzufolge will Montenegro den Anspruch auf Antivari aufgeben und dafür Spizzo verlangen. Die Meldung des „Standard“, der Zusammentritt des Congresses erfolge wahrscheinlich in der ersten Juni-Hälfte, wird vielfach bezweifelt.

Italien.

Wie Privatberichte aus Rom melden, beabsichtigt das Ministerium Cairoli für 1881 eine Weltausstellung nach Rom auszuführen und dieselbe mit 15 Mill. Lire aus der Staatskasse zu subventioniren. Es soll dies auf ausdrücklichen Wunsch des Königs geschehen.

Schweiz.

Zürich, 20. Mai. Der von Gustav Werner aus Reutlingen über die soziale Frage und ihre Lösung angeleitete Vortrag fand Donnerstag Abend in der Grobmünstertapelle in Anwesenheit einer zahlreichen Zuhörerschaft statt. In schlichter Weise entwarf der Vortragende zunächst ein Bild der Genesis seiner Anstalt und der 40jährigen Wirksamkeit an derselben. Dem inneren Drang folgend, im Sinne christlich-werththätiger Nächstenliebe thätig zu sein, habe er ein anfänglich sehr bescheidenes Erziehungsbaus für Arme, Verwahrloste und körperlich Gebrechliche eingerichtet und sich als Zielpunkt hingestellt, neben der sittlich-intellektuellen Ausbildung die junge Leute, Knaben wie Mädchen, durch geregelte und sachmännlich geleitete Handarbeit allmählig zur Ausübung eines Berufes zu befähigen. Tüchtige Handwerker hätten ihn dabei unterstützt, und bei der Selbstlosigkeit sämtlicher Mitarbeiter sei es möglich geworden, eine ansehnliche Zahl geschickter, sittlich religiöser und genügsamer Handwerker heranzuziehen. Die Anstalt, also eine Art National-Werkstätte, gebiet auch materiell; später sei mit dem Kleinergewerbe die Industrie (Papierfabrik) in Verbindung gebracht worden und es habe sich nach einigen Wechselfällen auch diese Kombination bewährt. — Im zweiten Theil seines Vortrages bekennt sich Werner zur Ansicht, daß es eine soziale Frage gebe; es könne dieselbe aber nur im Sinn und Geist des Christenthums gelöst werden und es seien alle bisherigen radikalen Versuche einer sozialen Reform ihres inneren Mangels an christlicher Sittlichkeit und Liebe wegen gescheitert. Nur Selbstverleugnung und Selbstopferlichkeit wären im Stande, nicht auf einmal, aber sicher einen Theil sozialer Uebel zu beheben; allein die Reform müsse beim Menschen selber beginnen, Genußsucht und Irreligiosität bei Reich und Arm vermindern und die werththätige christliche Liebe wieder in die Herzen einleben in getreuer Befolgung der evangelischen Mahnung: Wer unter euch der Größte sein will, der sei euer Diener, und wer unter euch der Vornehmste sein will, der sei Aller Knecht.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Der Post-Congreß hat den Entwurf des Postvertrags genehmigt. — Der „Agence Havas“ zufolge überschreitet die durchschnittliche Zahl der Besucher der Ausstellung an Sonntagen 100,000, an Wochentagen 50,000. — Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Vier Dampfer mit indischen Truppen sind heute in den Suez-Canal eingefahren; einer derselben wurde in Quarantaine zurückgehalten wegen des Vorkommens von zwei Cholera-Fällen.

Versailles, 21. Mai. Im Senate interpellirt Bischof Dupanloup über die Feiertage des 100jährigen Todesstages Voltaires. Er bezeichnet diese Manifestation als antikatholisch. Das „Journal des Debats“ meint, wenn Voltaire sehen könnte, wie die Linke und die Rechte in Frankreich an ihm zerrren, so würde er, der Hauptmeister der menschlichen Fronte, besonders aber der französischen, höflich lachen, er, der universelle Denker, der Mann der Menschheit, der vor Allem der Mann aller gewesen und keiner Partei Eigenthum sei. Niemals war vielleicht eines Menschen Junge ein so gewaltiges Instrument, um Gutes und Schlimmes zu sagen, als bei ihm, und daher sei es leicht, in seinen Schriften alles, was man eben wollte, zu finden; aber was alle seine Schriften beherrschte, sei die Verfechtung und Verkündigung der Duldsamkeit, Gerechtigkeit, Milde und Menschlichkeit. Und wenn er schonungslos war, so wurde er dies erst, „als er den Clerus, den Hof und die Parliamente unverbesserlich sah.“

Türkei.

Konstantinopel, 21. Mai. Der Exultan Murad hat erklärt, dem gestrigen Ausfall vor dem Palast Tschiragan, wobei 25 Personen getödtet und ebensoviel verwundet wurden, und auch die Soldaten mehrere Tödt hatten, ganz fremd zu sein. In Folge der gestrigen Affaire ist der Marineminister abgesetzt und Bessin Pascha zum Marineminister ernannt worden; wer der Nachfolger des Kriegsministers wird, ist noch unbekannt. (St.-A.)

Konstantinopel, 21. Mai. Einer von 5000 Flüchtlingen abgefangen, Unterstützung erbittenden Deputation sagte die Pforte die Lieferung regelmäßiger Rationen zu. (St. A.)

Asien.

Aus China wird ein andauernder schrecklicher Nothstand berichtet, da die Dürre nicht nachläßt.

Handel und Verkehr zc.

Von der Enk. 18. Mai. Den freundlichen Mittheilungen eines erfahrenen Oekonomen aus Bietigheim über die vermaligen landwirthsch. Aussichten entnehmen wir Folgendes: Die Aussichten sind durchaus gut. Steinobst, Rirschen und Rüsse gibt es in Masse, nur Zwetschgen fehlen fast ganz. Kernobst, Äpfel versprechen einen reichlichen Ertrag, auch Birnen haben sich vielfach gut erhalten und stehen, wie der Landwirth sagt, schon gestellt da. Auch gute Hoffnung auf Wein darf man haben, in den besseren Lagen hat, wie es scheint, der vorjährige vorzeitige Frost wenig geschadet; Trollinger, weißer Rißling und die Burgunderarten zeigen viele Trauben. Die Hopfen ranken schon ziemlich

hoch an Draht und Stange empor. Um sich den aromatischen Thau des Himmels zu gewöhnen. Winter- und Sommerfrüchte, wie Gras- und Klee-Felder stehen schön, letztere überaus üppig; die Acker- und Garten-Bohnen, Kartoffeln, Zuckerrüben zc. haben schon durch die Ackerkrume hindurch das Licht der Welt erblickt. (Schw. A.)

Rezingen, 22. Mai. In einem hiesigen Garten finden sich seit lezten Sonntag blühende Kartoffeln. Die Aussichten auf Obst sind nicht sehr günstig. Rirschen fehlen ganz; Äpfel- und Birnbäume haben nur stellenweise Fruchtansätze.

Von der „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“, deren außerordentlich billiger Preis (nur 50 Pfennig) für einen hässlichen, nicht weniger als 256 bis 288 Seiten enthaltenden Band; jährlich erscheinen 13 vierwöchentliche Bände, die Anschaffung auch dem Unbemitteltesten ermöglicht, ist und soeben der vierte und fünfte Band des gegenwärtig erscheinenden zweiten Jahrgangs 1878 zugegangen. Diese Bände bieten wie die früheren eine sorgfältig getroffene Auswahl unterhaltenden und belehrenden Lesestoffs. Wir beschränken uns darauf, nachstehend nur das Inhaltsverzeichnis des vierten Bandes zu geben: „Gepanzerte

Herzen“, Roman von Max v. Schlägel. — „Verschwunden“, Roman von Oswald August König. — „Ebbe und Fluth“, Novelle von Th. Justus. — „Die weiße Geißel“, Licht in Russland“ von Aug. Scheibe. — „Eine aussterbende Völlergruppe“ von H. Scheube. — „Die Weine von Bordeaux“ von S. Augustin. — „Der Einfluß des Menschen auf die klimatischen Verhältnisse seiner Umgebungen“ von H. Weidenthal. — „Aus dem Leben der großen Schafzüchter in Neu-Seeland“ von H. Feikmann. — Den Schluß des Bandes bilden eine Reihe lehrreicher Miscellen. Eben so reichhaltig und interessant ist auch der Inhalt des fünften Bandes.

Charade.

Sin über die „Erste“, mit gewaltigem Losen, Ralet die „Zweite“, — mit schrecklicher Nacht; — Zum Kampfe entbrannt, die Elemente, die lösen, — Vereitet sie Schrecken, bei Tag und bei Nacht. — Zum „Ganzen“ verbunden, — siehst's mutbig man streiten, Zum Schutze der „Ersten“, — in traurigen Zeiten; — Es handelt sich eben um Heimath und Erb; — Drum hat seine Treue sich allzeit bewährt.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg.

Einladung zur Fahnenweihe.

Der hiesige Militär- und Veteranen-Verein ladet auf Pfingst-Montag den 10. Juni d. Js. zum Feste der Einweihung ihrer Vereins-Fahne Vereine und Kameraden freundlichst ein.

Schriftführer Schwämmle.

Haiterbach. Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden aus dem Gemeindefeld 170 Stück Langholz mit 236 Fm., schöner Qualität, u. 120 Stück Säglöße mit 38 Fm. verkauft, wozu Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden. Den 18. Mai 1878. Gemeinderath.



Wildberg. Langholz - Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft nächsten Montag den 27. Mai, Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause aus dem Stadtwald Gemeindefeld 107 Stück tannenes Langholz mit 83,67 Fm., 6 Stück Säglöße mit 5 Fm.; aus dem Stadtwald Kengel 14 Stück mit 5,93 Fm., 2 Säglöße mit 1,71 Fm. Das Holz kann auf Verlangen von dem Waldschützen vorgezeigt werden. Den 21. Mai 1878. Waldmeister Haarer.

Ragold. Akkord.

Das Wähen und Einheimfen von 32 Brtl. Wiesen und 16 Brtl. Klee der hiesigen Farnverwaltung wird in Akkord gegeben. Akkordliebhaber wollen sich nächsten Montag den 27. ds., Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhaus einfinden. Stadtpflege. Weber.

Ragold. Militär- & Veteranen-Verein.

Auf nächsten Sonntag den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, werden sämtliche Aktiv-, sowie auch die HH. Ehrenmitglieder zu einer Besprechung hinsichtlich der Beschickung des II. Delegirtentags des Württ. Kriegerbundes in Ulm und der Betheiligung der Fahnenweihe in Wildberg in die Restauration von Gutekunst hier freundlichst eingeladen. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Ragold. Delmehl.

von Weizen und Roggen, letzteres per Str. d. M. 5, vorzüglich zur Schweine-Rastung, auch für Geflügel aller Art, bei August Reichert.



Ragold. Dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß bei mir **Rechen, Gabeln und Wärbel** stets vorräthig zu haben sind. Auch zu Reparaturen dieser Artikel bin ich stets bereit und sichere billige und schnelle Bedienung zu. Philipp Graf, Kübler.

Ragold. **Kinderwagen,** Gartensessel, Kindersessel, Strohu- u. Seegrassböden, Blumenstücke empfiehlt zu geneigter Abnahme zu den billigsten Preisen Christian Raaf, Hirschstraße.

Ragold. **Korbwaren** und sind den ganzen Sommer über schwarze Körbe in jeder Größe zu haben bei Obigem.

Ragold. **Hund feil.** Einen schwarzen Hovhund, 1/4 Jahr alt, sehr wachsam, eignet sich auch für einen Metzger, hat billig zu verkaufen August Reichert.

Ragold. Einladung.

An die im Jahre 1838 geborenen Bierziger und auch Wilschme. Wer im Jahre ist geboren, Achtzehnhundert dreißig acht, Ist als Gegenstand erloren, Wenn ich heute Vers ihm mach; Ebenso auch die Wilschme, Große und auch kleine Schelme, Selbst ein Schultzeiß aus dem Amt, Der — wie wir — von Ragold stammt. Diese werden eingeladen, Weil sie heuer vierzig sind, Auf Dienstag zum Kameraden, Der sich selbst auch Wilhelm nennt, Euch erfreut mit gutem Bier, Nebst Befang im Schwanz hier. Noch stell ich an Euch die Pitt', Bringt auch Eure Freunde mit.

Oberamtsstadt Ragold. **Ein kleines Gut** mit 18 Morgen sehr guten Feldern wird vom Unterzeichneten auf 9 oder 12 Jahre verpachtet. Wiesen und Klee 6 Morgen, Gerste 1 1/2 Morgen, Haber 2 1/2 Morgen, Dinkel 4 1/2 Morgen, Sommerweizen 2 Morgen, Erdbeeren 1 Morgen, Wurzgarten beim Haus 1/4 Morgen, 18 Morgen. Klee sind voriges Jahr angeblüht worden. Diese Felder sind im besten Zustande. Der Pächter bekommt ein schönes Wohnhaus mit 4 Zimmern und Keller und eingemachtem Hof, zunächst am Seminarbau, hinlänglich Scheunplatz, um die Ernte aufzubewahren, 3 verschiedene gute Pritschwägen und einen Wagen zum Steinfahren, Ackergeräthschaften, 4 Schlitten, 2 starke, kräftige Pferde, 5 und 6 Jahre alt, 2 Kühe, 1 Kalbe, 2 Schweine. Ein tüchtiger Oekonom hätte ein sicheres Auskommen. Bisher wurden täglich mit 2 Pferden 10—12 Mark verdient, und dauert der Seminarbau hier noch 3 Jahre; ein Frachtfuhrwerk nach Calw, jede Woche einen Tag, ist auch damit verbunden; durch meinen Kohlen- und Holzhandel kann ein Pächter viel bei mir abverdienen. Nach Uebereinkunft kann der Pacht gleich übergeben werden. Bemerkte wird, daß todtes und benanntes Inventar um billigen Anschlag abgegeben wird. Unbekannte Liebhaber haben Vermögenzeugnisse vorzuzeigen. Den 19. Mai 1878. David Graf, Holz- und Kohlenhandlung.

Ragold. **Guter Glarner Kräuter-Räus** ist wieder eingetroffen bei W. Heitler.

Zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung: **Fahrplan** für die württ. Eisenbahnen und Posten. Sommerdienst 1878. Preis 30 S.

Ragold. **Feuerwehr. Corpsversammlung** Sonntag den 26. Mai, Abends 6 Uhr, im Gasthof zum Hirsch. Das Commando.

Ragold. **Wohnhaus samt Scheurenantheil zu verkaufen.** Unterzeichnet ist Willens, sein Wohnhaus mit 2 Wohnungen samt Scheurenantheil im Schmidgäßle zu verkaufen und können Liebhaber täglich sich an mich wenden. J. Pfister, Schuler.

Ragold. **Anzeige.** Wer schöne Blumenrabatten oder Blumenbeete wünscht, der bestelle sich vertrauensvoll bei Gärtner Bohler Sommerstor oder Dahlien, oder Blattschnecken, oder Geranien, Fuchsinen, Heliotrop, Lantane, Verbene, Cuphea, Topfrosen, Lobelien, Achiranthus, Iris, Geophalum, Pyretrum, Coleus u. s. w. u. s. w. Alles kann auf gefällige Vorausbestellung besorgt werden; auch bin ich gerne bereit, das Anlegen und Anpflanzen derartiger Anlagen hier und auswärts auf Verlangen selbst auszuführen und hält sich bestens empfohlen. J. Bohler, Kunst- und Handeltsgärtner.

Ragold. **Anzeige.** Von heute an verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen: Chemisetten, Manschetten, Krägen, Kravatten, Bettelstücke, Hemdinsätze und Brüste, feine Tüll-Fanchons, Haarnetze, alle Sorten Schürze, Kommodendecken, Nachttisch- und Kinderwagendecken, Ueberwürste, Vorhangzeug und Halter, weiße Kinderanzüge, Taufzeuge, Kittle, Trieler, alle Sorten Garne, weiße und farbige Hemden, Badhosen, weiße und farbige Unterröcke, Taschentücher, Strümpfe, Socken, Kinderhauben, Spitzen, weiße Rippläppchen, und noch viele andere Artikel. Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich Christian Raaf.

Württembergische Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf die im Staats-Anzeiger, Schwäbischen Merkur und anderen größeren Blättern erlassene Bekanntmachung über die Beschlüsse der am 26. April d. J. stattgefundenen Gesellschafts-Versammlung nehmen wir Anlaß, noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß, nachdem nunmehr der Reservefond die statutenmäßige Höhe erreicht hat und das Gesellschafts-Vermögen 7,686,027 M. 52 S. beträgt, die bisherige Bestimmung des Art. 127 der Statuten, — wonach neu eingetretene Mitglieder erst aus der sechsten Jahresprämie Dividende erhalten konnten, — aufgehoben und dahin abgeändert worden ist,

daß alle vor dem 1. Juli eines Jahres Eintretenden an der Dividende dieses Jahres theilnehmen, wenn sie, ohne inzwischen ausgetreten zu sein, zur Zeit der Vertheilung Mitglieder bleiben, und daß unter derselben Voraussetzung die in der zweiten Hälfte des Jahres Eintretenden an der Dividende des nächsten Jahres sich theilnehmen.

Mitglieder, welche vor dem 30. Juni 1877 eingetreten sind und ihre Versicherung ununterbrochen fortsetzen, haben Anspruch auf die Dividende des Jahres 1877.

Nach diesen Beschlüssen erlangt jedes neu Eintretende Mitglied sofort Dividendenrecht, so daß, wer vor dem 1. Juli eintritt, schon an der Dividende dieses, wer in der zweiten Jahreshälfte eintritt, an der des folgenden Kalenderjahres Theil nimmt.

Nach den statutenmäßigen Bestimmungen wird fortan jedem Versicherten an seiner dritten Jahresprämie Dividende abgerechnet, bezw. baar vergütet.

Den bekannten Vorteilen der Gegenseitigkeit ist durch diese Ausdehnung des Dividendenrechtes eine weitere schwer wiegende Vergünstigung beigelegt und dadurch die hier und da gehörte Klage über zu späte Theilnahme an der Dividende beseitigt.

Die Dividende aus den Ueberschüssen des Jahres 1877 wurde wie seit Jahren wieder auf

Vierzig Procent

festgesetzt und beginnt deren Vertheilung, bezw. Gutschrift mit dem 1. Juli d. J.

Rechnenschaftsberichte mit näherer Begründung der gefaßten Beschlüsse liegen bei den Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Den 22. Mai 1878.

Die Agenten:

C. W. Wurst, Verwaltungs-Aktuar in Nagold.

Stadtschultheiß **Richter** in Altenstaig.

F. Reichert, Kaufmann in Wildberg.

Nagold Bekanntmachung.

Es ist schon öfter vorgekommen, daß von meinen Preisschneidern, die vor dem Güterschuppen stehen, solche ungefragt abgeführt wurden. Ich erkläre deshalb, wenn ich solche nicht selbst gebrauche, daß ich für 1 Fuhr in die Stadt 1 M. und pro Tag 5 M. in Anrechnung bringe. Güterbeförderer Weller.

Nagold. Kalk-Ausnahme

Mittwoch den 29. d. Mts.

Rauser.

Wer an Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspien, Reiz im Kehlkopf leidet, findet durch das Haus- und Genußmittel, den **Wagner'schen weißen Brust-Syrup** sichere und schnelle Hilfe.

Es zu haben bei
Fr. Stodinger in Nagold,
Chr. Burghardt in Altenstaig.

Nagold. Tanz-Unterricht.

Gleichwie Herr Hahn aus Reutlingen früher hier öfters Tanzunterricht erteilte, beabsichtige ich nun hier einen Tanzkurs zu eröffnen. Lustbezeugende Herren und Damen werden daher ersucht, ihre Anmeldungen hiezu binnen 8 Tagen bei der Redaktion d. Bl. zu machen, wonach bei genügender Theilnahme dann die Zeit des Beginns bekannt gegeben wird. Bedingungen sind die gleichen wie bei Herrn Hahn.

Hochachtungsvoll

J. Gering.

Institutsanstalt in Paulinenstr. in Friedrichshafen, sowie im engl. Institut, dann bei Geschwister Kinkeln und Prof. Danner in Lindau, was Zeugnisse auswirken.

Nagold.

Einen neuen, ungebrauchten, großen Badzuber,

in Eisen gebunden und mit Deckel versehen, bezüglichen 2 sehr gut erhaltene **Wasserschuber**, in Eisen gebunden, verkauft; wer? sagt die

Redaktion.

Nagold. Kunst-Anzeige.

Circus Olympique, auf der Neu-Wies.

Samstag den 25. Mai wird die rühmlichst bekannte Künstler-, Turner-, Seil- und Ballettänzer-Gesellschaft die erste große Vorstellung geben.

Anfang Abends 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Alex. Dupuis.

Sonntag zwei große Vorstellungen.

Anfang der ersten Vorstellung 3 Uhr, Anfang der zweiten Abends 8 Uhr. Zum Schluß äußerst komische Pantomime.

Montag letzte Vorstellung, Abends 8 Uhr.

Reisende nach Amerika

erhalten jederzeit die Aufnahmescheine für die Dampfschiffe über **Bremen** und **Hamburg** zu den gleichen Preisen wie in den Seehäfen durch den Bezirks-Agenten:

C. W. Wurst,
Berm.-Aktuar in Nagold.

Nagold. Kohlen-Empfehlung.

I. Sorte gefiebte und gewaschene **Schmidkohlen**, ditto I. Sorte **Stückkohlen** und **Coaks** sind jetzt immer auf Lager an der **Salwerstraße**.

Ruß-Salonkohlen kann ich auf Bestellung den Centner zu 1 M. 25 S. frei Bahnhof hier abgeben, und bin ich auch bereit, **Schmid- und Stückkohlen** in ganzen Wagenladungen zu dem billigsten Preise, um welchen solche je geliefert werden, auf 2-3 Monate Vorfrist, und auf jede Station, wo es verlangt wird, zu besorgen.

D. Graf, senior.

Gelder und Wechsel nach Amerika

besorgt billigst

C. W. Wurst,
Berm.-Aktuar in Nagold.

Nagold
Ich mache die ergebenste Anzeige, daß bei mir stets alle Sorten **Kübler-Waren**

vorrätig zu haben sind. Solche werden auch auf besondere Bestellungen schnellstens gefertigt und Reparaturen gerne angenommen, die äußerst billigen Preise zu sichernd.

H. Graf, Kübler,
wohnsaft in der Hirschstraße.

Nagold.
Vom nächsten Sonntag an schenkt gutes **Nordstetter Lagerbier** aus **Erbele & Pären.**

Nagold
6 Stück
Hühner
verkauft; wer? sagt die
Expedition d. Bl.

Wiederholend
Schneider'schen
elect. Johannis-
bänder als das
Vorzugsstück
für alle
Kleider-
arbeiten
zu haben
bei
Erbele & Pären
in Nagold.

Schulbücher
in guten Einbänden zu haben bei
G. W. Kaiser.

Theater. Heute Freitag den 24. Mai III. Subscriptions-Vorstellung.

Sonntag den 26. Mai
letzte Vorstellung.
Ergebenst ladet ein
die Direction.

Dr. Airy's Naturheilmethode

Vertrauen kann ein Kranker nur in einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich ausschließlich bewährt hat. Doch durch diese Methode ist es möglich, ja sogar eine Heilung zu erzielen, wo man sie in den meisten Fällen nicht zu erreichen vermöchte.

Dr. Airy's Naturheilmethode ist ein Buch, das die Heilung der Kur auf Wunsch durch das Buch angelehrt wird. Näheres darüber findet man in dem vorliegenden, 544 Seiten starken Buche: Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl. Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Reichsmark zu 10 Pf. direct franco versendet.

Obiges Buch ist vorrätig in der **G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.**

Guten Träubleswein und Träublesaft

hat zu verkaufen
Heinrich Dolmetsch.

Nagold. Ledergerbblättstoff

von **Schanwecker** in Reutlingen zum Wasserdichtmachen von Schuhen und Stiefeln ist in Gläsern zu 60 S. zu haben in der

G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.

Vorladungen in Gantsfäcken.
A. Oberamtsgericht Heerenberg. Gottfried Rorer, Weber in Gantsfäcken und seine Ehefrau Maria geb. Hamerding, Garnhändlerin. Tagelohn 18. Sept. 1878, Vorm. 8 Uhr.

Frucht-Preise.
Freudenstadt, den 18. Mai.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Kernen	12 50	12 60	12 30
Weizen	—	12 —	—
Haber	8 —	12 80	12 60